

„Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie.

Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. Wenn aber die Frucht reif ist, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“

Ihr Lieben,

sagt mir doch, wo ich das finde, von dem Jesus hier redet! **„Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ...“** Das Reich Gottes? Ja, ich hab schon so manchen Bibeltext dazu gelesen und viel davon gehört. Es scheint für Jesus eins seiner Lieblingsthemen zu sein, weil er so viele Gleichnisse vom Reich Gottes oder vom Himmelreich erzählt hat.

Könnten wir Auskunft geben, wenn uns jemand danach fragt: Wo bitte geht's hier zum Reich Gottes? Oder könnten wir Antwort geben, wenn uns jemand fragt, was es denn mit dem sog. Reich Gottes auf sich hat? Woran kann ich erkennen, wo das Reich Gottes ist? Oder ist das Reich Gottes ein besonderer Ort, ein Ort jenseits dieser Welt und hat mit dieser Welt gar nichts zu tun?

Verschafft man sich einen kleinen Überblick über die Begriffe „Reich Gottes“ oder „Himmelreich“, dann findet man sie allein im Neuen Testament 99 mal. Nicht gerade wenig und scheinbar ein beliebtes und interessantes Thema im Leben Jesu. Schaut man sich die Kardinalstellen an, dann kommt man zu dem Ergebnis:

Wenn Jesus vom Reich Gottes redet und Gleichnisse erzählt, dann hat er dabei keinen festen geografischen Herrschaftsbereich im Blick, keine Koordinaten, sondern für Jesus ist das Reich Gottes eher etwas Dynamisches, etwas, was geschieht, was sich ereignet, was sich z. B. fortpflanzt und entwickelt.

Das Reich Gottes: kein fester Ort, sondern ein Geschehen. Fast möchte man sagen: Eine göttliche Veranstaltung, an der Gott und Mensch beteiligt sind und bei der Gott und Mensch miteinander in Berührung kommen.

Und darum sagt Jesus einmal auf die Frage seiner Jünger, wann denn das Reich Gottes käme, diese Antwort: „Das Reich Gottes ist nicht hier oder da, also nicht geographisch oder lokal zu fixieren, sondern siehe, das Reich Gottes ist – es existiert, es passiert, es geschieht - mitten unter euch.“

Aus dieser Antwort höre ich heraus: Da, wo ich bin, sagt Jesus, da ist das Reich Gottes. Da, wo ich bin, da findet eine göttliche Veranstaltung statt, an der Gott und Mensch beteiligt sind und bei der Gott und Mensch miteinander in Berührung kommen: Kranke werden geheilt, Sünden werden vergeben, Tischgemeinschaft mit Verrufenen wird gewährt, Worte des ewigen Lebens werden gehört und entfachen Glauben; ja sogar Naturwunder und Auferweckungen ereignen sich dort, wo das Reich Gottes ist, dort, wo ich bin, sagt Jesus.

Unter diesen Gesichtspunkten, ihr Lieben, möchte ich das Jesuswort von der selbstwachsenden Saat einordnen und verstehen.

„Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und steht auf,

Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst.“

Wenn das mit dem Reich Gottes so ist, wie Jesus hier sagt, dann erkenne ich in dem Menschen, der Samen auf das Land wirft, zuallererst einmal unseren Vater im Himmel. Er ist der Sämann, wie er in anderen Gleichnissen bezeichnet wird.

ER wirft sein Saatgut auf das Land. Diese Worte sind mir ein Bild – ein Bild dafür, dass der Vater im Himmel seinen Sohn Jesus Christus wie Saatgut auf die Erde „ausgeworfen“ hat. Jesus ist sozusagen der Same des Reiches Gottes, der auf die Erde geworfen wurde wie Samenkörner auf den Acker geworfen werden.

Und dieser Same Gottes, Jesus Christus, hat eine verborgene und große Kraft in sich, so wie Samenkörner eine verborgene und große Kraft in sich haben. Eine Kraft, die man so, rein äußerlich, einem Samenkorn zuerst gar nicht ansieht. Eine immanente Kraft, aufzugehen und zu wachsen und Früchte hervorzubringen.

Und wenn der Same aufgeht und wächst, dann wird sichtbar, was in ihm steckte. Auf Jesus übertragen soll das heißen: Die in Jesus wohnende Kraft der Liebe Gottes ist in seinem Erdenleben täglich und mehr und mehr aufgegangen. Viele Menschen haben diese Liebe Gottes durch Jesus Christus zu spüren und zu sehen bekommen. Ja, die Liebe Gottes hat auf dieser Erde Wurzeln geschlagen, sie ist aufgegangen, nach und nach und dann immer mehr, bis sie vollends ihr Ziel erreicht hat.

Die volle Ähre, von der Jesus hier spricht, das ist für mich sein Tod am Kreuz. Da ist Gottes Liebe zu uns Menschen zu ihrer vollen Entfaltung gekommen. **„Zuerst der Halm, zarte Zeichen der Liebe Gottes, danach die Ähre, danach der volle Weizen in der Ähre.“**

Mit dem Reich Gottes ist es so wie mit Jesus. Das Reich Gottes ist dort, wo Gottes Liebe zu den Menschen kommt und wo seine Liebe in Menschen Wurzeln schlägt und schließlich neue Liebe zu Gott und zu Menschen hervorbringt.

Dieses Geschehen, die Aussaat der Liebe Gottes auf diese Erde - **„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn gab.“** - und dann die Entfaltung dieser Liebe, die Zuwendung der Liebe Gottes zu uns Menschen, und schließlich ihre vielen Früchte der Liebe Gottes, wo das geschieht, da ist das Reich Gottes.

„Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft ... und der Same geht auf und wächst ... und bringt Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre.“

Das ist ein Geschehen! Das Reich Gottes ist eben kein Ort, sondern ein Ereignis. Wo Gottes Liebe durch Jesus Christus uns Menschen geschieht, da ereignet sich das Reich Gottes. Und wo Gottes Liebe durch uns dann wiederum Gott und den Menschen geschieht, da ereignet sich ebenfalls das Reich Gottes.

Das Reich Gottes geschieht da, wo die Liebe zu Gott und zum Nächsten regiert und den Alltag bestimmt. Das ist das Reich Gottes!

Und damit stimmt das, was Jesus sagte: Das Reich Gottes ist tatsächlich überall auf dieser Welt mitten unter uns. Es ereignet sich – trotz und dennoch - inmitten von Dornen und Disteln, inmitten von bösen Ereignissen und menschlichem Leid. Denn das Reich Gottes, Gottes Liebe hat eine solche Kraft in sich, dass sie immer – auch unter widrigen Umständen - zur Entfaltung kommt und viele schöne Früchte hervorbringt. Das Reich Gottes ist eine starke Pflanze, voller

Energie, und nicht kleinzukriegen. Sie kann zwar überwuchert werden, aber sie ist unausrottbar!

Seit der Aussaat von Jesus Christus ist die Liebe Gottes überall auf dieser Welt am Werk, durch Gott selbst und durch uns Menschen. Auch wir sind Sämänner und Säfrauen der Liebe Gottes. Das heißt: Auch durch uns geschieht das Reich Gottes, wo immer unsere Liebe zu Gott und zu den Menschen geschieht und Früchte trägt.

Ein letzter Gedanke aus dem Gleichnis Jesu verdient noch mal besondere Aufmerksamkeit. Und dieser Gedanke hat etwas zu tun mit Eigenschaften; mit Eigenschaften, mit denen wir uns vielfach schwer tun. Was ist denn gefragt?

Geduld ist gefragt - Gelassenheit will an den Tag gelegt werden – Ruhe will bewahrt werden - warten können ist wichtig; keine übertriebene Eile, kein Puschen, sondern zuwarten und vertrauen.

Wer den Samen auf das Land wirft, so wie der Vater im Himmel den Sohn auf die Erde, so wie wir die Liebe austreuen, Sämänner und Säfrauen brauchen vor allem Geduld, Gelassenheit, Zuversicht und Vertrauen; Vertrauen in die Eigenschaften und Kräfte, die dem Saatgut innewohnen. Vertrauen in die Wirkmächtigkeit der Liebe.

„Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie. Von selbst bringt die Erde Frucht.“

Von selbst. Jesus benutzt das Wort „automatä“, d.h. also automatisch, von sich selbst aus, ohne dass man etwas dazu tun muss.

Der Gottesreichsame, sprich Gottes Liebe in Jesus Christus, verändert automatisch das Leben von uns Menschen. Manchmal, ganz am Anfang, ist noch nicht viel zu sehen;

manchmal braucht es eben viel Zeit, bis wächst, was wachsen soll. Fast immer braucht es Geduld und Zuversicht, mit sich selbst, dem eigenen Wachstum und mit anderen Menschen.

So ist das. Jedes Saatgut braucht seine Zeit zum Wachsen und Reifen. Jesus erzählt von einem Sämann, der eine große Gelassenheit an den Tag legt, der aufsteht und schläft, immer wieder, weil er Vertrauen hat, Vertrauen auf die Kraft des Saatguts. –

So ist unser Gott: Er hat volles Vertrauen auf die Kraft seiner Liebe; er geht fest davon aus, dass dort, wo seine Liebe hinfällt, eines Tages Früchte seiner Liebe zu erkennen sind.

Das könnten wir eigentlich bei unserem Gott lernen: Samenkörner seiner Liebe ausstreuen, egal wo sie hinfallen, und dann – voller Zuversicht und Geduld, voller Vertrauen und Gelassenheit - daran festhalten: Jedes kleine Samenkorn der Liebe dient dazu, dass das Reich Gottes in unserer Welt geschieht und Gestalt annimmt.

Und wenn du siehst und erlebst, wie Früchte der Liebe wachsen, dann sei gewiss: Du bist ein Teil des Geschehens; du bist ein Teil des Reiches Gottes. Säen und dann Geduld und Ruhe bewahren, Austreuen und dann Vertrauen und Gelassenheit an den Tag legen – so macht's unser Gott, und so sollten wir's auch machen. Amen.